



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria  
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Vierzehende Predig/ Von der Verkündigung Mariæ. Ecce concipies in utero,  
& paries filium. Lucæ I. c.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)



# Vierzehende Predig!

Von der Verkündigung

## M A R I A E

Und

### Menschwerdung des Göttlichen Worts.

Vorgetragen

In der heiligen Dom-Kirchen zu Malaga, im Jahr 1664.

Ecce concipies in utero, & paries Filium. Luc. cap. 1.

### Eingang.

1.



Es beschämmet / und vernichtet meine Unvermögenheit auch der blosser Widerhall / welcher von dem Beschluß des Ewanzgelti zurück erschallet. Handlet es nicht von der Menschwerdung des Göttlichen Worts / dessen glückselige Werkstatt die reiniste Schoos **MARIA** ware? Handlet es nicht von dem Ehren-Titul dieses heiligen Gottes-Hauses / der allerheiligsten Jungfrauen **MARIAE** gewidmet / da sie das Göttliche Wort in ihrem reinisten Schlaf-Kammerlein empfanget? das weist männiglich. Und meine Wenigkeit soll heutiges Tags in Angesicht / und höchstansehnlichen Gegenwart dieses hochgelehrten Capitels / samdt seinem wachtsamsten Vorsteher / von diesem unaussprechlichen Geheimnis predigen? Diser Forcht solle die Betrachtung eben diser Umständen / so hierzu Anlaß geben / einen Trost bringen.

2.

Heiliger Prophetischer Evangelist / was bewunderest du an dem 12. Capitel deiner Geheimnis-vollen Offenbarung? alldorten sagt er reisset meine Aufmerksamkeit an sich ein wunderfammes Weib / dero Kleidung / Sitz und Hauptzierde sie für ein Wunder betrachtet zu werden machen: Signum magnum apparuit in caelo, mulier. Und wer ist dieses Weib? die Kirch / sagt das gemeine Gutachten der Väteren / benanntlich Primasius, Richardus, Aretas, &c. es ist die heiligste Jungfrau **MARIA** / sagt der Heil. Bernardus, S. Augustin, und andere mehr. Auch ihr

Apos. 12.

Ambr.  
Primas.  
Rich. Vi.  
Aret. &c.  
alii 1b.

Geheimnis-volle Schwangerschaft: In utero habens, stellet vor **MARIA** / wie wir sie anheut verehren / da sie das Göttliche Wort empfanget / spricht der heilige Hildephonus. Es bedeutet die Römische über das Heydenthum obfigende Kirch / sagt der hochgelehrte Alcazar. Wir wollen aus diesem Grund sagen / es seye ein Sinnbild gewesen einer Kirchen **MARIAE** / da sie das Göttliche Wort empfanget: nemlich gegenwärtiger heiligen **MARIA** / Kirchen / dero glorwürdiger Titul das unaussprechliche Geheimnis der Menschwerdung ist: mulier in utero habens. Wo nit: nur Obacht auf die Kennzeichen.

Wie sagt der Evangelist: Mulier amicta sole. Die Sonn habe ihren Glanz angewendet zur Aufwartung dieses Weibs / entweder für einen hellerscheinenden Schildt ihrer Schutzwehr / oder für einen schönen Geschnuck ihrer Kleidung. Es ist klar / daß / weil sie diese Heil. Kirchen vorstellet / die Göttliche Anordnung ihr eine Sonn / einen Vorsteher auserkisen müssen / welcher sie beschütze / bestättige / und heraus schmucke / machen auch die Alte (wie Picius Valerianus schreibt) zum Sinnbild eines ausgemachten Vorstehers und Oberrn / eine überaus schöne Sonn entwarffen: ent weder wegen der Wachtbarkeit / indem sie zum allgemeinen Trost der lebendigen Geschöpfen so fruhe aufgehet: oder wegen der Eylfertigkeit / womit sie fortlauffet / sie von der müheseligen Gefangenschaft der Dunkelheit zu beschützen und zu erlösen. Die Erfahrung mag solches

Pern. ser. in  
fig. maga.  
Aug. in  
Pl. 14.  
Hildeph.  
ser. 1. de  
assump.  
Alcaz. in  
Apoc. 12.

3.

Pier. Val.  
li. 44. his.  
rog.

des gleichwohl auf unseren wachbaris-  
ten Vorseher auslegen; Ich wolte ger-  
ne fortfahren / so fern ich nit merckte /  
dass die Lobsprüch jener Personen / wel-  
che in dem hohen Kirchen Regiment sich  
befinden / wan sie in dero Gegenwart  
geschehen / der Gefahr unterworfen  
seyen / für eine Heychlerey gehalten zu  
werden. Man darff nur die Augen auf-  
stun / die Gütthätigkeit der Sonnen zu  
erkennen: amicta sole.

Johannes sahe das wunderbare Weib  
gekrönet: & in capite ejus corona. Ist  
dieses so vil / als erweisen / dass die Kirch  
Königlich / und eine Stiftung der Kö-  
nigin seye? noch mehr. Aus was ist die  
Cron? stellarum duodecim. Aus hell-  
glänzenden Sternen. Wer weiß nit / das  
Daniel die gelehrte Männer Sternen ge-  
nennet habe? qui ad justitiam erudiunt  
multos, quasi stella. Soll demnach die  
Cron des Geheimnussvollen Weibs aus  
Sternen seyn / dardurch anzuzeigen / dass  
die Cron dieser H. Kirchen bestche aus denen  
gelehrten Männern / die solche ausma-  
chen: corona stellarum duodecim; Und  
wan ein Weiser gesprochen / die Wissen-  
schaften seyen die Strahlen des Men-  
schen: radij hominis aries, & scientia; wo-  
sichet man Sternen mit mehreren Strahlen/  
als in dieser hochgelehrten Kirchen / die  
schröckbar in der Unwissenheit  
mit Lehr u. Beyspil zu vertreiben?

Aber dieses Weib / dieses Buch / dis-  
ses unaussprechliche Geheimnuss ( sagt  
der Evangelist ) stohete in die Einöde / in  
die Wüsten / damit sie ihr alldorten die  
Speiß reichete: fugit in solitudinem ut ibi  
pascant eam. P. Cornelius legt solches aus /  
und gibt dieses Amt denen Predigern: ver-  
bi DEI ministri. Hier erkenne ich meine  
Unvermögenheit / sintemahlen ich mich  
ob am Geist / ob an Betrachtungen /  
ob an Wissenschaften befinde. Wie soll  
in dieser Einöde eine anständige Nah-  
rung für die Aufmerksamkeit so ansehn-  
licher Leuten gefunden werden? wie soll  
eine Speiß genügsamer Gelehrsamkeit  
für die Andacht meiner Zuhörer zu finden  
seyn? und wer wird in dieser Wüsten eine  
Lob-Speiß antreffen der allerheiligsten  
Jungfrauen MARIA aufzutragen /  
an diesem Tag ihrer wunderbarlichen Ver-  
kündigung / für das unaussprechliche Ge-  
heimnuss der Menschwerdung? wie werde  
ich nach Würdigkeit reden können von ei-  
nem Geheimnuss welches alle Menschliche  
Fähigkeit übersteiget?

Erinneret ihr noch nit ( Christliche

Zuhörer) dessen / was dem Liseo begeg-  
net? er hat der Sunamitin Sohn wider  
von dem Todten erwecket / es ist aber  
wohl zu mercken / was er gethan / ihne  
zu erwecken. Er sperrte sich ein / samt  
dem Todten: claudit ostium super te, & tu-  
per puerum. Usdan machte er sich dem  
Kind allerdings gleichförmig / legte sei-  
nen Mund auf den Mund des Knabens /  
Augen auf Augen / Hand auf Hand /  
Brust auf Brust / und schmuckte sich  
ganz zusammen gleich dem Kind: in cu-  
buit super puerum. Der H. Bernhard liest  
se contraxit. Sehet ihr da ein Vorbeden-  
kung der Menschwerdung des Göttlichen  
Worts ( spricht der heilige Bonaventura )  
in welcher die anderthe Göttliche Person  
sich zusammen zoge / da sie in dem rein-  
sten Schlaf-Cämmerlein MARIAE  
unsere menschliche Natur mit sich veret-  
niget: per incubationem significatur in-  
carnatio. Allein / wem fällt nit bey das  
Bedenden / wie ein Mann von so grosser  
Leibs-Länge / als Eliuzus war? sich mit  
der Kleinigkeit eines Kindes habe messen  
und gleichförmig machen können? es ist  
die Wahrheit; aber wie hat es seyn könn-  
en? gehet hinzu / solches zu erkundigen.  
Das ist nit wohl möglich / weil die  
Thür verschlossen: claudit ostium. Der  
gestalt / dass er es erzehlet / damit der  
Glaub ihm Beyfall laiste / und das  
Wunder eines Gott- Menschen bekenne.  
Aber die Thür ist versperrt / damit man  
nit nachforsche: claudit ostium. Derome-  
gen gestehet Salomon mit aller seiner Weis-  
heit / nach dem er drey schwere Ding er-  
zehlet / in dem vierten seine gänzlich Un-  
wissenheit: quartum penitus ignoro: Dass  
weil dieses der Weeg des Manns in einer  
Jungfrau / wie in der Vor-Schriefft gelesen  
wird: viam viri in adolescentula, welches ist  
die Menschwerdung des Worts in dem  
reinsten Leib MARIAE der Jungfrauen/  
wie der Cardinal Hugo sagt: id est, viam  
Christi in Virgine MARIA / so bekenn-  
et Salomon / das seine Weisheit das Ge-  
heimnuss der Menschwerdung nit er-  
reiche: penitus ignoro. Wie soll dan meine  
Furcht nit bekennen / was Salomon be-  
kennet? allein / fürchte sich nur / und  
bekenne es mein Furcht / indem sie die  
Thür der Nachforschung / aber nimmer-  
mehr dem Gebet verschlossen sijet. Ich  
gehe / und laßt uns alle gehen / umb  
Erlangung des vorhabenden Troecks die  
Göttliche Gnad zu begehren. Ave  
MARIA &c.

\*\*

Mercat. 47  
Nuremb.  
1614.

Com. 12. A.  
1611. 14.

Bern. ser. 16  
in Cant.  
Bonav. in  
Luc. 10. in  
Jo. 1. in sap.  
16. Prop. 2.  
2. p. pre-  
dic. e. 31.

prov. 30.

lect. Hab. 18

Hug. Card.  
ibi

Ave gratia plena. Ecce concipies in utero, & paries Filium.  
Luc. cap. 1.

## Erster Absatz.

Glückwunsch / daß an MARIA die Zeit der Menschwerdung erfüllet worden.

7. **G**lückwünschet uns nur selbst glückwünschen wegen der Menschwerdung des Göttlichen Worts; Jedoch laßet uns zuvor wahrnehmen / auf was Weiß dieses Glück über uns gekommen seye. Es versicheret uns der Apostel / daß als die Wölle der Zeit vorhanden ware / der ewige Vatter seinen allerliebsten Sohn zur Erlösung der Welt gesendet habe: ubi venit plenitudo temporis, misit DEUS Filium suum. Als aber der Prophet Habacuc diese Ankündigung kündigte / sagte er / sie werde sich in mitten der Jahren zutragen: in medio annorum norum facies. So sie nun (werdet ihr mir sagen) sich in Mitten der Jahren zutragen soll / warum saget dan der Apostel / es werde geschehen in der Wölle der Zeit? der H. Ambrosius lehret eben dieses Mittel der Jahren seye die Wölle gewesen / weilen die Wölle der Zeit in Mitten der Jahre bestimbt Zeit ware: plenitudo temporis est, quod praenitium fuit à DEO Patre, quando mitteret Filium suum. Sey ihme also; allein ich frage: warum erwöhlet GOTT dieses Mittel der Jahren zu dem wunderbarlichen Werk der Menschwerdung des Worts? vilmehr hätte es gleich geschehen sollen / sobald Adam gesündigt / damit für die Krankheit daß notwendige Arzney-Mittel nit verzögert wurde. Nein / daß gezimte sich nit / spricht der Englische Lehrer: dan es ware vonnöthen / daß die Menschen die äußerste Bedürftigkeit des Arzney-Mittels / in der sie stecken / erkennen: und GOTT wolte haben / sie sollen sich deswegen Seuffzer und Gebett kosten lassen / damit sie es desto höher schätzen. Aber / mein HERR und GOTT: hörest du dan nit das Geschrey deiner Propheten? das Seuffzen der Alt-Vätter in der Vorhöll? das Verlangen aller Völcker? Heige / O HERR / deine Himmel / und steige herab / ihnen zu helfen / dan sie ruffen schon aus Erkantnis ihrer äußersten Dürftigkeit.

8. Verzögert er damit noch ganze Jahr hundert? David soll uns die Ursach diser Verzögerung andeuten. In dem 28. Psalmen redet er von JESU CHRISTO unserem HERRN / und beisset ihn den Geliebten / ihn mit dem Einhorn ver-

gleichende: Dilectus quemadmodum Filius unicornium. Daß er der Geliebte seye / ist schon bekant spricht Richardus Victorinus: dan er ist der geliebte seines ewigen Vatters: Filius meus dilectus; Er ist der Geliebte seiner Braut der Kirchen: Dilectus meus mihi; Er ist der geliebte der Englischen Geisteren: in quem desiderant Angeli; und ist der Geliebte der Menschen / weilen alle und jede nach ihrem letzten Zihl und End Verlangen tragen: Desideratus cunctis gentibus. Richardus dilectus iste dilectus & Patris sui, dilectus sponsae suae, dilectus hominum, dilectus Angelorum, dilectus omnium. Daß er aber / wan er ihn den Geliebten aller Menschen heißet / einem Einhorn vergleiche / was ist hierunter für ein Geheimnus verborgen? das Einhorn (sagt der H. Basilius) ist einer unüberwindlichen Stärke: es verachtet die Spieß der Jägeren; und beschweden hat der Göttliche Geist mit der Stärke des Einhorns die unüberwindliche Stärke GOTTES erklärt: Cuius fortitudo similis est Rhinocerotis. So er nun der Geliebte ist: dilectus / warum stellet uns David den HERRN so unüberwindlich vor? recht Göttlich Rupertus: darum / damit man sehe (sagt er) was gestalten sich GOTT habe überwinden lassen.

Die Jäger verfolgen das Einhorn (saget der grosse heilige Gregorius / und heilige Isidorus) mit Geschrey / mit Jäger-Horn / mit Pfeilen; aber dermassen vergeblich / daß sie anders nichts / als allein die Mühe darvon tragen / es verfolgt zu haben. So sie ihm aber eine Jungfrau entgegen stellen / so ergibt es sich ihr freywillich mit Hindanlegung aller seiner Grausamkeit. Dergestalt / daß / welches sich zuvor gegen dem Geschrey der Jägeren unüberwindlich erzeigte / nunmehr sich ganz sanftmütig in Gegenwart der Jungfrauen demütiget. Dieses nun ist das Geheimnus / wesentwegen David GOTT ein Einhorn genennet / spricht Rupertus. Es ist wahr / daß alle Völcker nach ihm ein Verlangen getragen: es ist wahr / daß das Geschrey / Gebett / und Seuffzer der Alt-Väteren bis gen Himmel aufgestigen; Jedoch ware es noch nit an der Zeit daß das Göttlich Wort herab steigen solte. Wan ware es dan Zeit in

Gal. 4.

Hab. 3.

Ambr. in 4. ad Gal.

D. Th. 3. p. 9. Larr. 5. &amp; 6. Alb. M. in comp. Theolog. li. 4. c. 5. Agg. 2. p. 17.

8. Rap. li. 2. in Cant.

1. 2.

17.

1. 2.

1. 2.

1. 2.

1. 2.

1. 2.

1. 2.

1. 2.

1. 2.

1. 2.

1. 2.

1. 2.

1. 2.

1. 2.

1. 2.

1. 2.

1. 2.

1. 2.

1. 2.

1. 2.

1. 2.

1. 2.

1. 2.

1. 2.

1. 2.

Mitten der Jahren / und warum dazumahl? darumb weil eben dazumahl die reinste Jungfrau MARIA in das Feld des Weuens hinaus zog / mit ihrer Vollkommenheit die unüberwindliche Stärke des Göttlichen Wortes zujagen. Nun steigt herab / nun demütiget sich / nun ergribt sich / nun wird Mensch in dem Schlaf-Cämmerlein der heiligsten Jungfrauen die unüberwindliche Kraft des Wortes / welches zuvor dem Geschrey der Jägern sich nit ergeben; dan so jemand ware / der es bezien solte / so ware es allein die Heiligkeit der Jungfrauen. Der Abbt Rupertus; fortissimus spirituum DEUS velut unicornis id est, potentia singularis; DEUS incomprehensibilis & invicta virtutis virginis fructus est odore uteri, virginis pudoris claustris inclusus. Anjeko; ex eo tantum comprehendi potuit. Wohlhan (sage ich noch einmahl) laßt uns selbst glücklich wünschen / das MARIA das Mittel gewesen / welches unser unvergleichliche Glückseligkeit erfordert hat.

Warum sag ich aber / wir sollen uns selbst glücklich wünschen? laßt uns den Engel hören im Evangelio. Er verkün-

diget MARIAE das unaussprechliche Geheimnis der Menschwerdung und gehet hinein sie also griessend: Ave gratia plena / sey gegrüßet / voll der Gnaden. Man mercke (spricht Albertus der Grosse) der dieses ein Wort des Glückwunsches und Frolockung seye: Ave est vox congratulantis, & applaudentis. Es ist ein Wort womit man MARIAE wegen ihrer Glori glückwünschet: quasi dicere: O beata Virgo! congaudeo & congratulor salutis & gloriae tuae. In dem Tag der Menschwerdung? Ja freylich dan an diesem Tag ward sie erhoben zu der außerordentlichen Glori einer wahren Mutter Gottes / zu Erlösung der Welt. Dies weil aber an dieser Erlösung dem Menschen / Engel / und GOTT selbst gelegen ist / so kommt anheut (sagt der Grosse Albertus) GOTT / Engel / und Mensch zu diesem Glückwunsch MARIAE: dicat ergo MARIE ipse DEUS, dicat Angelus dicat homo: Ave gratia plena. Laßt uns mit diesem Licht zur Eintheilung den Eingang machen.

Alb. M. li. f. de laud. B. Marc. l. n. 2.

Alb. M. li. n. 1.

Zweiter Absatz.

Glückwunsch des Menschen an MARIAE / weil vermittelst ihrer sein Erlösung angelanget.

11. Soll erst komme der Mensch / als welcher am allermeisten verpflichtet diesen Glückwunsch abzulegen / und zuempfangen: dicat homo: Ave gratia plena. O menschliche Natur! wie wardest du zugericht von jener ersten Sünd an; deines ersten Vatern Adams? erinnere dich wohl: ohnerachtet du an deinen Armseligkeiten genugsame Gedend-Zeichen hast. Ist es nit wahr / daß du ausgangen / des Paradieses verweisen / der ursprünglichen Gerechtigkeit beraubt / den Tod und übrigen Straffen des jersülichen Leibs unterworfen? weis du nit / daß von jener Sünd / als der Wurzel / und von denen wirklichen als denen Oestern / alle Ubel entsprossen / welche dich umbringen und betrohen? wer anders als die Sünd / beraubte die Egypter ihrer Reichthumen und Aegypten / dan Hei und seine Edeln der Ehr des Priesterthums? den Saul, den Nabuchodonosor / und vil andere der Cron? wer anders / als die Sünden / hat die Welt angefüllt mit Franchetten / ansteckenden Suchten / Hunger / Krieg / Uberschwemmungen / Schar / Hagel / Blis / und andern Berrangnissen / so wir auszusehen haben? und was soll dieses seyn / gegen dem / daß sie uns GOTT / sein Gnad / sein Freundschaft

benehmen / und der ewigen Beraubung der Seeligkeit / in dem entschlichen Kerker des Abgrunds unterwürffig machen? O behüt Gott! wie werden die Altväter den Himmel angeschauet haben / als er mit Verdopplung seiner starcken Schloß denen Menschen den Eingang seiner Thüren versagte! anjeko aber: Laßt uns hören / David fällt mir in die Red / ego dormivi, & soporatus sum, & exurrexi, quia Dominus suscepit me. Ich hab geschlafen (spricht er) und mich von einem tiefen Schlaf einnehmen lassen; Bin aber verwacht / und aufgestanden / weil mich der HERR aufgenommen. Dis ist ein Geheimnuß-volle Stell: GOTT verleyhe mir sein Gnad / solche recht zu begreifen. Wer redt? der Königlische Prophet in der Person des menschlichen Geschlechts sagt der heilige Augustin; dicat populus DEI: ego dormivi. Ich lage (spricht das Geschlecht der Menschen) in einem sehr tiefen Schlaf. In was für einem Schlaf? in dem Schlaf der Sünd (sagt der Englishe Lehrer) welche gar eigentlich ein Schlaf genennet wird. Der Schlaf bindet die innerliche Kräfte: und die Sünd lähmet den Geist des Sünders. Der Schlaf benimmt die Beobachtung der Gefahren / und Sorg

12.

PC. 5.

D. Th. ibi.

Aug. ibi. alleg.

D. Th. ibi.

Blanc. in p.

3.

Sorgfalt des Heyls: und die Sünd hal-  
tet den Menschen ab/ daß er sein ewige  
Gefahr in acht nehme/ daß er für seine  
Seeligkeit Sorg trage. Der Schlaff ver-  
neneret die Einbildungs-Kraft mit aller-  
hand Vorstellungen: und die Sünd be-  
suchet das Herz mit unterschiedlichen  
Furchten und eiteln Hoffnungen. Der  
Schlaff bethöret den Schlafenden/ in-  
dem ihn bedumcket/ er esse/ mache sich  
frölich/ besitze reichthum und Ehren:  
und der schlaffende Sünder laßt sich be-  
dumcken glückselig zu seyn in seinem aller-  
größten Unglück/ der Schlaff fällt/ und würffet  
den Menschen zu Boden/ ohne ihn fortgehen  
zu lassen. Und die Sünd fällt die Seel/  
ohne die nach ihren Mittel-Punct gehen  
zu lassen. Wir wollen uns nit länger auf-  
halten. Die Sünd ist ein Schlaff: dor-  
mivi.

13.

Wie saget das menschliche Ge-  
schlecht? es habe sich durch die Sünd  
ganz erstarrt befunden/ ohne Obacht/  
voll des Schrockens und Betrugs/ zu  
Boden geworffen/ ohne aufstehen/ und  
in die Seeligkeit eingehen zu können;  
nunmehr aber seye erwacht/ und auf-  
gestanden fortzuwandern/ weilen es der  
Aug. in pl. 3. HERR aufgenommen: & exurrexi,  
quia Dominus suscepit me. Hier ligt das  
Geheimnuß. Es ist schon bewust/ daß  
GOTT den Menschen aufgenommen ha-  
be/ da er Mensch worden (spricht der H.  
Augustin) weil das Göttliche Wort un-  
sere Menschheit in der Menschwerdung  
angenommen/ und mit sich vereiniget:  
hominis susceptio, est verbum caro factum.  
Allein/ auf was weiß ist der Mensch von  
seinem alten Schlaff und dessen Wirtun-  
gen aufgewacht/ als das Göttliche Wort  
Mensch worden? zu Begreiffung dessen  
soll uns den Weeg bahnen eine seltene Be-  
gebenheit des Alterthums/ deren Politianus,  
Valerius Flaccus, und Manilius gedencken.  
Alcon ware bey denen Cretenfern ein für-  
trefflicher Bogen-Schütz Einstens gien-  
ge er hinaus ins Feld mit einem seiner  
Söhnen/ und diser/ entweder zu trüg/  
oder zu Schwach/ seinem Vatter zusol-  
gen/ legte sich nider in das Gras/ in wel-  
chem/ als er entschlaffen/ ihn eine Schlang  
angriffe/ welche ihn mit vilfältigen Krüm-  
mungen ganz umwunden/ ihm das Leben  
zu benehmen/ und in ihrem Wanst zube-  
graben. Der Vatter suchte ihn zu glei-  
cher Zeit gar sorgfältig/ als er seiner ge-  
wahr werdend/ theils erschrocken/ theils  
zwischen dem billichen Unwillen ab diser  
Sorglosigkeit/ und zwischen der herzklichen  
Zärtlichkeit eines Vatters ganz verwirret/  
eine Zeit lang verweilte einen Schluff  
zufassen; endlich aus Lieb überwunden/  
erbarmet er sich über den Sohn/ ergreiffet  
den Bogen/ tragt den Pfeil auf/ und  
tructt mit solcher Rufft und Geschicklich-

Ang Polit.  
in epigram.  
Val. Flac. l.  
I. Argonaut.  
Virg. Ecl. 5.  
Beyerl in  
Theatr.  
v. arcus.

keit loß/ daß er die Schlang zwar getros-  
fen/ seinen Sohn aber weder berührt/  
noch verleget/ sonder durch Tödtung der  
Schlangen den Knaben von dem Schlaff  
und zugleich von dem Tod erlöset: ars erat  
esse Patrem, (singt Manilius)

Vicit natura periculum,  
Et pariter Juvenem somnoque & morte levavit,

Nun dan/ Catholische Zuhörer.  
das GOTT den Menschen erschaffen/  
was ware diß anders/ als ihme mit sich  
in das Feld des Lebens hinausführen?  
daß der Mensch gesünder/ was ware es  
anders/ als in dem Gras des Paradieses  
entschlaffen/ allwo ihn die alte Schlang  
umzunglet? allorten mit denen Einbil-  
dungen/ so sie ihm eingabe/ bethöret/ ließ  
er sich traumen/ er siße in dem Thron der  
Göttlichen Verfohnen: Eritis sicut Dij.  
Und auf diße Weiß gosse die Schlang ihr  
boßhaftes Gift in seinem Herzen aus.  
Aber/ wie sorgfältig suchet ihn Gott?  
ubi es? wie mitleydig! sagt Basilus von Se-  
leucia, vox lamento admissis, Adam, wo bist  
du? mein Sohn/ wo ist jenes überaus  
schöne Bild meines Wesens hingekom-  
men? der goldene Mund: ubi imago mea  
primum formata? Er sihet den Adam samt  
seiner Nachkommenschaft mit der Sünd  
umgeben: in medio ligni Paradisi; und da  
entstunde ein Streit zwischen der Lieb/  
und Gerechtigkeit. Ich will ihn verlas-  
sen/ (sprach die Gerechtigkeit) der Un-  
danckbare soll sterben/ und von seinem  
Gift zerbrechen: Jugum imponetur eis  
quod non auferetur. Ich aber (sagte die  
Lieb) will nit den Tod des Sünders/  
welcher ein Geschöpf ist meiner Händen:  
nolo mortem peccatoris. Ich bin Gott/  
und kein Mensch/ der des Menschen vons  
nöthen habe/ sprach die Strengheit: ego  
DEus & non homo. Ich will machen das  
GOTT Mensch werde zur Erlösung des  
Menschen sagte sein unendliche Lieb: ego  
commovebo caelum & terram, & veniet de-  
sideratus cunctis gentibus. O pfande der  
Göttlichen Liebe! weit stärker/ als jene/  
so die alte/ mit Bogen und Pfeil bewaff-  
net erdichtet haben!

Was thate sie? sie nahm zum Werk-  
zeug ihrer unerhörten Scharfsinnigkeit  
den allerschönsten Bogen MANILII  
wie Pragensis redet: arcus nobis à DEO  
datus. Sie legte auf den Bogen den auf-  
serwöhlten Pfeil des Göttlichen Wortes/  
wie Haiaas spricht: posuit me sicut sagittam  
eleaam. Sie richtete das Absehen auf  
den mit der Sünd um zungleten Menschen:  
posuit me quali signum ad sagittam, wie Je-  
remias sagt: und solcher Gestalten hat  
die Lieb einen solchen Schuß angebracht/  
daß es ein Ding ware/ von dem Bogen  
den Pfeil losstruckten/ und den Menschen  
von

14.

Gen. 3.

Hug. vi.  
ib. ad. cit.

Basil. scilicet  
or. 3.

Chryso.  
hom. de  
Adam.

Osee. 11.

Ezech. 11. 8.

33.

Osee. 11.

Agg.

15.

Ernest. Prag  
in Martia.

14.

16. 49.

Psalm. 118.

119.

Hier. in

11. 44.

Thron. 3.

von

von dem Schlaf der Sünd / und des ewigen Todes / nach er erlebte / erlöset:

Et pariter hominem somnoque & morte levavit.

O Menschliche Natur! was ware dieses? eben das Jenige / was David sprach: ego dormivi, & soporatus sum: so ich nun in dem tiefen Schlaf der Armseeligkeiten geschlafen; so bin ich anjeko aufgewacht: & exurrexi. Jedoch bin ich erwacht und auferstanden / weil mich GOZT aufgenommen: quia Dominus suscepit me: weil er mich mit ihm vereinigt / da er in dem Jungfräulichen Schoß seiner allerreinisten Mutter MARIJA Mensch worden. Daß ich erwacht / und aufgestanden / das

rum hatte ich zu danken dem Schuß welchen die Lieb mit dem Bogen MARIJA vollbracht / in dem das Göttliche Wort Mensch worden mich von dem Gift zu erledigen: ut nos diabolica malignitas ( sagt Leo ser. 2. te der heilige Leo ) veneno suae mortificavit denat. Dom. invidia, praedestinata renovandis mortalibus suae pietatis remedia inter ipsa mundi primordia praesignavit. O laßt uns ( Catholische Zuhörer ) unsern Schaden erkennen / um ein so unvermuthete Erlösung zuschähen! dicat populus: ego Dormivi. Laßt uns der Göttlichen Liebe um dieser Erlösung Dank sagen / und uns glücklich wünschen / das MARIJA das Mittel gewesen / wordurch GOZT / uns zu helfen / ankommen: dicat homo: Ave gratia plena.

Dritter Absatz.

Glückwunsch des Engels an MARIAM / weil vermittelt ihrer keine Ergänzung erfolget.

Er anderte / welcher zu diesem schuldigen Glückwunsch kommet / ist der Engel / als welchem an der Menschwerdung des Göttlichen Wortes in dem reinisten Braut: Beilein MARIJE / sehr vil gelegen ist: dicat Angelus: Ave gratia plena. Der Neid und Hoffart des ersten Engels hat die Mauren des Himmlichen Jerusalems durchschert / den dritten Theil der Sternen des obersten Himmels / so die Engel seynd / nach sich ziehend / und von der selbigen Zeit an begehrten die gute Engel von GOZT ( spricht der grosse heilige Albertus ) daß er sich seiner Milde gebrauchend ( wie David sagte ) den Fall jener Mauren wider ergänzte: Angeli flagitant a Domino per Psalmistam: benigne fac Domine in bona voluntate tua Sion, ut aedificentur muri Jerusalem. Zu diesem End erschuffe GOZT den Menschen also vollkommen; weil aber dieser durch seinen Ungehorsam sich zu denen abtrünnigen Engeln schlug / so ward diese Widersehung schwer gemacht / und erkläret sich die Engel wider die Menschen. Als dan legte sich GOZT in das Mittel / diesen Frieden einzurichten / und den Riß des Himmlichen Jerusalems widerum zuzugängen. Bey dem Isaia finden wir diesen Frieden versprochen / so wohl jenem / welcher weit darvon / so der Mensch ist / als jenem / welcher nahe darbey / so der Engel ist: pacem ei, qui longe est, & qui prope. Der grosse Albertus: ei qui prope est, id est, Angelo: & ei, qui longe est, id est, homini. Und David versichert / daß die Riß des Himmels widerum gezimmet werden ergänzet werden: implebitur de Barza Mariale.

nas. Allein / wie solle dieser Fried und Ergänzung bewerkstelliget werden / wan der böse Geist zu Feld ziehet solches zu verhindern? durch Vereinigung des Göttlichen Wortes in MARIJA / spricht der heilige Gregorius: DEUS tunc benigne fecit, quando Filium suum in mundum misit.

Sagte solches diese höchste Frau nit selbst in denen hohen Liedern: vox dilecti mei. Ich höre die Stimme ( spricht MARIJA ) meines lieben GOZTES. Wan? in der Botschaft des Engel Gabriels / sagt Gilerus: vox dilecti mei tunc ad me facta est per illum Angelum: ecce concipies & paries Filium. Aber nunmehr seynd Werk / was zuvor nur Stimmen zu seyn schienen und gedummeten: ecce ille venit saliens in montibus. Anjeko kommt ( spricht MARIJA ) das Göttliche Wort gleichsam auf huffend vor Freud Mensch zu werden. Der heilige Ambrosius: Salit de caelo in Virginem. Was ist's Wunder / ( schreibt Richardus ) daß er komme / von ihrer bestriechenden Demut angelocket? Ecce venit / anjeko kommt er die Engel erfreuend / welche die Berge des Himmels seynd / sagt der Abbt Philippus: montes voluit bonos Angelos nominare. Ecce venit, nunmehr kommt er / die Hoffart des Teufels durch die Menschwerdung zu besigen: spricht der heilige Gregorius Nilenus: Salit, quatenus in incarnatione omnem sibi subiecit demonum potestatem. Nunmehr kommt er: ecce venit / und zwar mit solcher Eylfertigkeit ( sagt der heilige Bernhard ) / daß seine Lieb die Geschwindigkeit des Engel Gabriels weit übertroufen: victus es, O Archangelo, transiit te, qui

Leo ser. 2.

denat. Dom.

Greg. in pl.

4 p. 21.

17.

Cant. 2.

Gisl. 1b.

Cant. 2.

Ambros. in p.

118.

Rich. Laur.

11. 1. de laud.

B. V.

Philipp.

Ab. in Cant.

2.

Nil. ho. 5.

in Cant.

Bern. ho. 3.

sup. miss. est

Bern. ho. 3. sup. n. 11. est  
Rich. Laur. li. 1. de laud. B. Virg.

qui praemisit te? Derowegen sagte der Engel nit / der HEROD werde erst ankomen (wie Richardus bemerket) sonder / er seye schon bey MARIA. Dominus tecum : quia quem modo in caelo reliquerat , reperit apud eam Nunmehr ist in mir (spricht MARIA) das eingeleichete Wort. Mercktes wohl: eben der Jenige / welcher als GOETZ im Anzug ware / stehet schon hinter der Wand meines Jungfräulichen Schloß / als GOETZ und Mensch: en ipse stat post parietem nostrum. Der Carthauer: id est, in carne mundissima, quam ex me assumpsit.

Cant. 2. Droyl. Cart. ib.

18.

Last uns hier aufmercken / wollen je MARIA um Aufmerksamkeit ruffet : en ipse stat. Sey ihm also / daß das Göttliche Wort kommene Mensch zu werden / um den Teufel zu überwinden und die Engel zuerfuchen ; allein / warum sagt MARIA / er habe sich zu diesem Ende hinter die Wand gestellt? post parietem nostrum. Ziehe er hinaus ins Feld obzusegen! sich hinter der Wand verbergen / ist ein Anzeigen der Furcht. Die Wand Maria ist vom Crystall / spricht Gilerus : parietem diaphanum eam nuncupemus. Sie ist ein überaus heller Spiegel von sonderbarer Kunst / sagt der Englische Lehrer : fecit summus artifex in ostensionem pleniorum artis suae speculum unum clarissima clarior, personam scilicet gloriosissima Virginis. Was hilfft aber diß / das MARIA zu einem Spiegel gemacht werde / zum überwinden? dißes zu beantworten / solle uns ein Erzählung Malass geben. Marcus Marcellus ein dapperer Römischer Feldherr belagerte Syracus in Sicilien mit einem Heer Kriegs-Schiffen / welche die Stadt in grosse Noth setzet. Sie wurden selbige sonder zweiffel erobert haben (schreibt Galenus / Cardanus, Porta, und andere) wo mit Archimedes / welcher ein Fürtrefflicher Künstler von Spiegeln ware / sich darinnen befunden hätte. Diser verfertigte einen mit solcher Kunst / daß er auf denen Thürnen der Stadt / gegen der Sonnen gehalten / und seine umgekrumbte Strahlen gegen denen feindlichen Schiffen zurückwerffend / sie darmit anzündete / verbrennte / und in die Aschenlegte : radiis a sole mutuatis, & speculo exceptis, Romanam classem e Syraculanis turribus exussit.

Gis. in Cant. 2. D. Tho. opusc. 67. grad. 19. ad fin. Ernest. in Maria. l. c. 86

Galen. li. 3. de tempera. Cardan. li. 4. de sub. tilit. Porrel. li. 17. Mag. Nat. c. 17. Pet. Job. in Theat. Muad. Caesius de mineral. li. 3. c. 10. lect. 6. n. 8.

19.

Nun dan. Daß Leben des Menschen (spricht der heilige Job) ist ein unruhiges Meer / voll der See-Räubern : Militia est vita hominis. Der heilige Am-

brofius listet : pyraterium est vita hominis super terram. Die Schiff seynd die Menschen / welche GOETZ erschaffen / das Himmlische Jerusalem volkreich zu machen / die Raubschiff seynd die Teuffel / welche aus lauter Neid dahin trachten / die Schiffart und Bevöckerung zu hindern / und macht aus MARIA das allerreinsten Crystall / weit reiner / als alle purz lauterer Geschöpf. Zu was Ende? nemlich / aus diesem Crystall einen Spiegel zu machen. Auf was weiß? ihm einen dicken Leib / gleich dem Bley anklebend / (spricht der heilige Thomas) damit er einen zurück-Fall verursache : ideo plumbum vitro adjungitur in speculo. Hat er ihn gemacht? daß ist eben was MARIA sagt : stat post parietem nostrum / das Göttliche Wort / in dem es einen Leib an sich nimmt / stehet hinter der Crystallinen Wand meines reinsten Leibs um aus mir einen Spiegel zumachen : fecit summus artifex speculum unum. So sehe man nun / daß mit diesem hellisten Spiegel GOETZ die Raubschiff der Teuffeln vernichte / welche die Menschen abhielten nach der Bölderschafft des himmlischen Jerusalem zu reysen? warauf die Engel sehr trangen. Dan weil das Crystall allein keine Strahlen von sich wirfft / indem das Göttliche Wort einen Leib annimbt / so macht es einen Spiegel von dermassen ungemeyner Kunst / daß / da dieser Leib die Sonne der Gottheit in der Böld auffanget / wie der Apostel spricht : in ipso habitat omnis plenitudo Divinitatis corporaliter, ein Strahlen Göttlicher Krafft von sich wirfft / wormit er die Schiff der See-Räubern zugrund richtet : in incarnatione omnem sibi subiecit demonum potestatem. Wohl an ihr Menschen / reiset nur / ihr könnet wohl in dem Himmlischen Jerusalem anlangen durch zuthun des reinsten Spiegels MARIAE. Wohl an / ihr heilige Engel / wünschet MARIAE Glück / daß GOETZ sie zu einem Crystall auferfuchen / jenen Spiegel zu machen / warmit er über eure Feind obzuseget ; und empfanget entgegen den Glückwunsch welchen ihr ableget / weilten ihr vermittelst MARIA den erst wünschten Frieden mit denen Menschen / und die Wider-Ergänzung der Muren des Himmlischen Jerusalem erlangt : dicat Angelus : Ave gratia plena,

Job. 7. Estius Trin. 1b. Anbr. let. 42.

D. Th. 1. q. 4. dist. 44. q. 2. an. q. 4. 247.

Colof. 1.

Dam. let. 1. de nat. B. M.





Vierter Absatz.

Glückwunsch Gottes an MARIAM / weilen vermittelt ihrer die Erweiterung seiner Liebe erfolget.

Wisset uns nunmehr sehen / wie GOTT selbst kommen / an MARIAM diesen Glückwunsch abzulegen / wie der grosse heilige Albertus redet : dicat MARIE ipse DEUS: Ave gratia plena. Daß der Mensch und Engel kommen / diesen Glückwunsch abzulegen / ist recht weil ihnen so sehr daran gelegen / wie wir gesehen haben; aber GOTT selbst? wie ist es möglich? laßt uns sehen. GOTT hat dem Menschen den freyen Willen gegeben / damit er selbstigen gebrauchte zur Liebe seiner unendlichen Güte / welche den Menschen mit so äußerster Zärtigkeit geliebt hat. Der weihen sagt er in denen Sprichwörtern: er liebe die Jenige / welche ihn lieben: diligentes me diligite; und eben daß / durch den heiligen Evangelisten Joannem: qui diligit me, diligitur à Patre meo. Der Mensch hat gesündigt: was ist geschehen? der Abbt Rupertus soll es sagen: abi primus homo contra illum peccavit, calor amoris eius intrinsecus à generis humano iuste se abscondit. GOTT entzoge denen Menschen seine Lieb / von dem frostigen Nordwind der Sünd darzu veranlasset. Hat sich die Hitz einwärts zurück gezogen? ist also GOTT äußerlich kalt verblieben? und / wann es anderst ist: warum frühret es den Menschen im Winter? weil ihm die Hitz gänzlich ermangelt? Nein sonder weil die Hitz / welche sich im Sommer bis in die äußerste Theil ausbreitete / sich im Winter zurück zieht / und zu Innerst verlamblet / die äusserer Theil wegen der umgebenden Kälte verlassend. Eben also / spricht Rupertus / nachdem der Mensch gesündigt / versamlete GOTT die Hitz seiner Liebe in dem innersten seiner Güte / sie von dem Menschen abziehende / und auf diese Weise bliebe er von außen kalt: refriguit, non utique sibi, sed nobis. Daher nach der Sünd Adams (sagt Moyses) gieng GOTT alldorten auf den Abend spazieren / wie der heilige Augustinus liest: deambulantis ad auram post meridiem, Ad vesperam: nit allein andeuten / daß in dem Menschen die inbrünstige Hitz der Liebe abgenommen / wie der H. Gregorius spricht; sonder zu verstehen zu geben / daß weilen GOTT kalt ware / er auf und ab spazierte / umb sich zu erwärmen: deambulantis: dan wan spazieren / nichts anders ist / als im Geben die Fuß auf die Erden setzen / da Gott aus Erden herab stige / und in dem Paradies MARIAM spazierte / wurde er zur Liebe des Menschen wiederum erwärmet: ambulabat (schreibt Joannes Fernandez) lupet excellum MARIE Virginis cor.

Diese Wahrheit verstande gar wohl der Abbt Rupertus in jener Begebenheit des Davids. In seinem hohen Alter litte der König so grossen Frost / daß kein Mittel ware / ihn zu erwärmen. Man bedeckte ihn mit denen besten Kleideren; um ihm warm zu machen / aber aller Fleiß war ohne Frucht: cum operirentur vestibus, non calefiebat. Endlich fiel ihnen ein anderes Mittel ein: und nunmehr ist dem König warm. Was war es für eins? sie suchten eine Jungfrau / welche dem König aufwarten / und ihn erwärmen sollte. Diese war Abisag die Sunamitin: quaramus adolescentulam Virginem &c. Ward es zuwegen gebracht? in allweg? Jedoch blieb Abisag eine Jungfrau (sagt der heilige Aelredus) ehe sie den David erwärmte / da sie ihn erwärmte / und nach dem sie ihn erwärmte: Virgo Abisag ante regis amplexum, Virgo in regis amplexu, Virgo post regis amplexum. Ist es nit ein seltenere Begebenheit? David erstobren auch alsdan / wan man ihn über und über bekleydet / hingegen erwärmte bey der Hitz eines Mägdeleins? so vil Zeugs ist nit möglich ihn zu erwärmen; und die Gegenwart einer Jungfrauen macht ihm warm? was wolt ihr (spricht Rupertus) wan der Jüngste GOTT ist / welchen David vorstellte? jener Alte / welchen Daniel gesegnet / ist GOTT: antiquus dierum / dessen Alter mit Ewigkeiten ausgemessen wird. Man bekleydete GOTT mit denen alten Geprängen des Gefasses; er ward aber nit erwärmte: Weilen er seine zarte Liebe denen Menschen annoch entzoge: viderunt, quod humano genete non calefieret, aut repropitiaretur DEUS, legalibus ceremonijs coopertus, Gibt es kein Mittel mehr? ja freylich / sagt Hugo der Cardinal. Es fandte sich eine Jungfrau / nemlich die allerheiligste Jungfrau / welche Gott in dem reinisten Bettlein ihres Leibs erwärmend / verursachte / daß die Liebeshitz / welche GOTT von denen Menschen abgezogen / widerum hervorkam sich mitzutheilen / indem das Göttliche Wort Mensch worden. MARIAM eine Jungfrau vor der Empfängnis / eine Jungfrau in der Empfängnis / und eine Jungfrau nach der Empfängnis ware die Sunamitin / welche von GOTT die Kälte vertrieben / und ihn erwärmte / damit er die Menschen mit solcher Übermaß liebre: DEUS Patet (schreibt der hochw.

Albertus redet: dicat MARIE ipse DEUS: Ave gratia plena. Daß der Mensch und Engel kommen / diesen Glückwunsch abzulegen / ist recht weil ihnen so sehr daran gelegen / wie wir gesehen haben; aber GOTT selbst? wie ist es möglich? laßt uns sehen. GOTT hat dem Menschen den freyen Willen gegeben / damit er selbstigen gebrauchte zur Liebe seiner unendlichen Güte / welche den Menschen mit so äußerster Zärtigkeit geliebt hat. Der weihen sagt er in denen Sprichwörtern: er liebe die Jenige / welche ihn lieben: diligentes me diligite; und eben daß / durch den heiligen Evangelisten Joannem: qui diligit me, diligitur à Patre meo. Der Mensch hat gesündigt: was ist geschehen? der Abbt Rupertus soll es sagen: abi primus homo contra illum peccavit, calor amoris eius intrinsecus à generis humano iuste se abscondit. GOTT entzoge denen Menschen seine Lieb / von dem frostigen Nordwind der Sünd darzu veranlasset. Hat sich die Hitz einwärts zurück gezogen? ist also GOTT äußerlich kalt verblieben? und / wann es anderst ist: warum frühret es den Menschen im Winter? weil ihm die Hitz gänzlich ermangelt? Nein sonder weil die Hitz / welche sich im Sommer bis in die äußerste Theil ausbreitete / sich im Winter zurück zieht / und zu Innerst verlamblet / die äusserer Theil wegen der umgebenden Kälte verlassend. Eben also / spricht Rupertus / nachdem der Mensch gesündigt / versamlete GOTT die Hitz seiner Liebe in dem innersten seiner Güte / sie von dem Menschen abziehende / und auf diese Weise bliebe er von außen kalt: refriguit, non utique sibi, sed nobis. Daher nach der Sünd Adams (sagt Moyses) gieng GOTT alldorten auf den Abend spazieren / wie der heilige Augustinus liest: deambulantis ad auram post meridiem, Ad vesperam: nit allein andeuten / daß in dem Menschen die inbrünstige Hitz der Liebe abgenommen / wie der H. Gregorius spricht; sonder zu verstehen zu geben / daß weilen GOTT kalt ware / er auf und ab spazierte / umb sich zu erwärmen: deambulantis: dan wan spazieren / nichts anders ist / als im Geben die Fuß auf die Erden setzen / da Gott aus Erden herab stige / und in dem Paradies MARIAM spazierte / wurde er zur Liebe des Menschen wiederum erwärmet: ambulabat (schreibt Joannes Fernandez) lupet excellum MARIE Virginis cor.

met: ambulabat (schreibt Joannes Fernandez) lupet excellum MARIE Virginis cor. Fernand. in Thesaur. v. ambulat. 2. 21. Diese Wahrheit verstande gar wohl der Abbt Rupertus in jener Begebenheit des Davids. In seinem hohen Alter litte der König so grossen Frost / daß kein Mittel ware / ihn zu erwärmen. Man bedeckte ihn mit denen besten Kleideren; um ihm warm zu machen / aber aller Fleiß war ohne Frucht: cum operirentur vestibus, non calefiebat. Endlich fiel ihnen ein anderes Mittel ein: und nunmehr ist dem König warm. Was war es für eins? sie suchten eine Jungfrau / welche dem König aufwarten / und ihn erwärmen sollte. Diese war Abisag die Sunamitin: quaramus adolescentulam Virginem &c. Ward es zuwegen gebracht? in allweg? Jedoch blieb Abisag eine Jungfrau (sagt der heilige Aelredus) ehe sie den David erwärmte / da sie ihn erwärmte / und nach dem sie ihn erwärmte: Virgo Abisag ante regis amplexum, Virgo in regis amplexu, Virgo post regis amplexum. Ist es nit ein seltenere Begebenheit? David erstobren auch alsdan / wan man ihn über und über bekleydet / hingegen erwärmte bey der Hitz eines Mägdeleins? so vil Zeugs ist nit möglich ihn zu erwärmen; und die Gegenwart einer Jungfrauen macht ihm warm? was wolt ihr (spricht Rupertus) wan der Jüngste GOTT ist / welchen David vorstellte? jener Alte / welchen Daniel gesegnet / ist GOTT: antiquus dierum / dessen Alter mit Ewigkeiten ausgemessen wird. Man bekleydete GOTT mit denen alten Geprängen des Gefasses; er ward aber nit erwärmte: Weilen er seine zarte Liebe denen Menschen annoch entzoge: viderunt, quod humano genete non calefieret, aut repropitiaretur DEUS, legalibus ceremonijs coopertus, Gibt es kein Mittel mehr? ja freylich / sagt Hugo der Cardinal. Es fandte sich eine Jungfrau / nemlich die allerheiligste Jungfrau / welche Gott in dem reinisten Bettlein ihres Leibs erwärmend / verursachte / daß die Liebeshitz / welche GOTT von denen Menschen abgezogen / widerum hervorkam sich mitzutheilen / indem das Göttliche Wort Mensch worden. MARIAM eine Jungfrau vor der Empfängnis / eine Jungfrau in der Empfängnis / und eine Jungfrau nach der Empfängnis ware die Sunamitin / welche von GOTT die Kälte vertrieben / und ihn erwärmte / damit er die Menschen mit solcher Übermaß liebre: DEUS Patet (schreibt der hochw.



Hug. Card. würdige Cardinal) quasi tepuerat ab amore  
in Gen. 21. humani generis, & non poterat calefieri ope-  
ribus antiquorum ( ansego ) sed inventa est  
Sunamitis, id est, Beata Virgo, quae eum cale-  
fecit.

22.

Wohlan Christgläubige : sehet ihr  
nun / daß / da **MARIA** das Göttliche  
Wort empfangen / sie den Frost **GOT-  
tes** gestellet ? so ist dan auch **GOTT**  
daran gelegen ( laßt uns also reden ) an  
der Menschwerdung des Worts in dem  
Jungfräulichen Bräut. Bettleim **MAR-  
IA** ? derowegen sagt der grosse **Ab-  
bertus** / das **GOTT** selbstem komme /  
den Glückwunsch an **MARIA** abzu-  
legen : dicat **MARIE** ipse **DEUS**: Ave  
gratia plena: Weilen / wan ein Mutter  
**GOTTes** seyn / die größte Ehr **MAR-  
IAE** ist : so ware ein Sohn **MAR-  
IAE** seyn / **GOTT** zu grösserer Aus-  
breitung seiner Ehr und Liebe: dicat **MAR-  
IE** ipse **DEUS**: Ave gratia plena. O  
das alle Geschöpf **GOTT** in **MARIA**  
loben! daß auch **GOTT** sich selbstem los-  
be / ihm glückwünschend **MARIA** et-  
schaffen zuhaben / zu Ausbreitung seiner  
Liebe und Ehr in der Menschwerdung des  
Göttlichen Worts : dicat **MARIE** ipse  
**DEUS**: Ave.

23.

Dieses ist ( Catholische Zuhörer ) der  
Glückwunsch / welchen **GOTT** / Engel /  
und Mensch an **MARIA** ablegen /  
wan sie solchen zugleich empfangen / weilen  
in **MARIA** ankommen die Zeit der Er-  
lösung des Menschen durch die Mensch-  
werdung / indem er von der gefährlichen  
Schlaf / Sucht der Sünd / und ihrer  
schädlichen Wirkungen erwacht : weilen  
in **MARIA** ankommen die Zeit der Wi-  
der-Ergänzung der Mauren der ewigen

Stadt / und der erwünschte Fried zwischen  
Engel und Menschen : und weilen in **MAR-  
IA** ankommen die Zeit der Aufstei-  
gung Göttlicher Liebe / in dem sie sich dem  
Menschen wider mittheilt / welche zuvor  
die Sünden zurück gehalten hatten : di-  
cat **MARIE** ipse **DEUS**, dicat Angelus, di-  
cat homo: ave gratia plena. Was ihun wir  
( Christliche Seelen / wan wir nit unablässi-  
lich diese unvergleichliche Gutthaten be-  
trachten / weilen es lauter Gutthaten  
uns zum besten seynd? warum leben wir /  
wan unser Leben nit angewendet wird  
zur Dankbarkeit / und liebeichen / gebor-  
samen / demütigen / und ganz ergebenen  
Erwidrung gegen einem **GOTT** / wel-  
cher auf solche Art das Aufferste gethan  
uns zuhelffen / ohne unser zu bedürffen?  
wie können wir Athem schöpfen / ohne daß  
ein jeder Athem ein Ave gratia plena sey /  
**MARIA** wegen ihrer Glory / und unse-  
res Wohlstands glückwünschen? ja /  
Christliche Herzen: dieses soll von heut  
an / unser immerwährendes Athmen seyn:  
ave Maria, ave Maria sollen sagen unsere  
Stimmen / unsere Annütungen / unsere  
Werck / unsere Sitten; dan es wird  
kein angenehme Zusammenstimmung ab-  
geben / wan die Sitten und Werck mit  
denen Annütungen und Stimmen nit zu-  
bereins kommen. Ach das **MARIA**  
diese Music anhöre! dan sie ist freygebzig  
uns zu bezahlen mit zeitlichen / leiblichen  
und Geistlichen Güteren / indem sie uns  
ein Mittel / zu erwerben einen glückseli-  
gen Tod in der Gnad um alldorten die  
ganze Ewigkeit hindurch sie zu loben  
in der Glory: quam mihi &

vobis &c.

\*\*



Amf